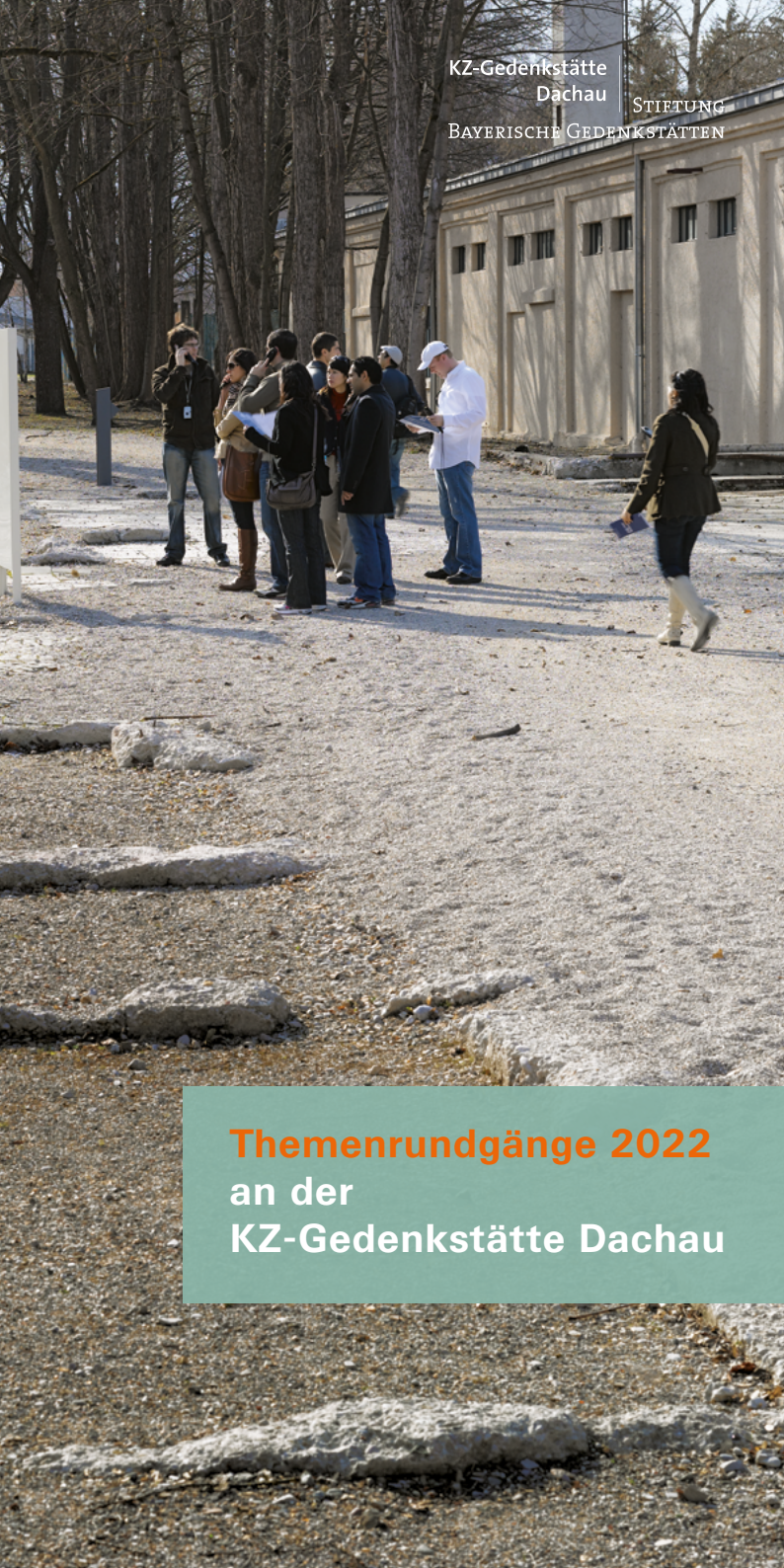


KZ-Gedenkstätte Dachau | Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Themenrundgänge 2022 an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Themenrundgänge 2022 an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Seit über zehn Jahren bietet die Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Themenrundgänge an, die sich ganz auf einen bestimmten Aspekt der komplexen Geschichte des Konzentrationslagers Dachau und seiner Nachgeschichte konzentrieren. Unsere Rundgangsleiter/-innen haben hier die Möglichkeit, in einer Führung vor Ort eigene Schwerpunktthemen zu präsentieren. Themenrundgänge sind deshalb auch für Besucher/-innen interessant, die die Gedenkstätte bereits kennen und ihr Wissen zu bestimmten Themenfeldern weiter vertiefen möchten.

Wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Heft ein großes und vielfältiges Angebot an Themenrundgängen präsentieren zu können.

Seit diesem Jahr bieten wir diese auch in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule und der Volkshochschule Eching an, über deren Websites Sie sich bereits im Vorfeld Ihre Tickets sichern können.

Über Ihre Teilnahme freuen wir uns,
mit herzlichen Grüßen

Ihre Bildungsabteilung
der KZ-Gedenkstätte Dachau

Allgemeine Informationen

Zeit
samstags von 14.00 – 16.00 Uhr

Treffpunkt
Besucherzentrum
der KZ-Gedenkstätte Dachau,
Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

Für die Exkursionen „Gedenkort ehemaliger ‚SS-Schießplatz Hebertshausen'" und „Der Gedenkort auf dem Leitenberg" gelten gesonderte Treffpunkte.

Die Abweichungen sind an den jeweiligen Terminen gekennzeichnet.

Auch die Anmeldung erfolgt an den beiden Terminen vor Ort bei dem/der Rundgangsleiter/-in.

Anmeldung
Über die Seiten der Volkshochschulen München und Eching:

www.mvhs.de/programm/mensch-politik-gesellschaft/zeit-geschichte.19162

www.vhs-eching.de/programm/gesellschaft/
(Bereich: Politik und (Zeit-) Geschichte)

oder an der Information im Besucherzentrum bis spätestens 13.45 Uhr.

Kosten
4 Euro / 2 Euro ermäßigt
(mit Schwerbehindertenausweis).

Kurzfristige Informationen zu den Rundgängen und aktuelle direkte Buchungslinks
www.kz-gedenkstaette-dachau.de/aktuelles/aktuelle-veranstaltungen/

Weitere Bildungsangebote
www.kz-gedenkstaette-dachau.de/unser-angebot/rundgang-einzelbesucher/

Kontakt für Fragen
KZ-Gedenkstätte Dachau
Alte Römerstr. 75
85221 Dachau
www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Telefon 08131 / 66 99 7 - 0
E-Mail bildung@kz-gedenkstaette-dachau.de

Wenige Tage nach der Befreiung des KZ Dachau, 1. Mai 1945

30.04.

Die Befreiung des KZ Dachau

Dr. Kerstin Schwenke, Leiterin der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau

Die letzten Wochen vor der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau waren von ankommenden und abgehenden Transporten, steigenden Todeszahlen sowie zunehmend chaotischeren Zuständen geprägt.

Der Themenrundgang beleuchtet diesen Zeitraum und zeigt so die Schwierigkeiten auf, denen die beiden amerikanischen Divisionen gegenüberstanden, die am 29. April 1945 in Dachau eintrafen. Im Zusammenhang mit der Ankunft der Amerikaner wird auch auf die viel diskutierte Frage nach den Erschießungen von SS-Männern durch US-Soldaten eingegangen werden, um die sich bis heute hartnäckige Mythen ranken. Ein weiterer Fokus liegt auf der Organisation des befreiten Lagers durch die amerikanischen Truppen und das Internationale Häftlingskomitee sowie dem Ablauf der Repatriierungen der befreiten Menschen und ihrem Weiterleben.

11.06.

Kinder und Jugendliche im KZ Dachau

Angela Zander, Referentin an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Mindestens 17.410 Kinder und Jugendliche waren zwischen 1933 und 1945 im KZ Dachau und seinen Außenlagern inhaftiert. Sie wurden aufgrund der NS-Rassenideologie, als Kinder von Widerstandskämpfer/-innen oder aus verschiedenen anderen Gründen festgenommen. Dem Terror der SS waren sie genauso ausgesetzt wie die erwachsenen Häftlinge. Um das Lager zu überleben, waren sie gezwungen, Erwachsenenfunktionen zu übernehmen, sich älter zu verhalten und auszugeben und schwer zu arbeiten.

Der Rundgang gibt einen Einblick in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in der Zeit des Nationalsozialismus im Spannungsfeld zwischen „Volksgemeinschaft“ und Verfolgung. Er geht auf die unterschiedlichen Gruppen von Kindern und Jugendlichen im KZ Dachau und deren Inhaftierungsgründe ein, beleuchtet die Lebensumstände und verweist auf erwachsene Helfer/-innen. Es werden die Veränderungen im Lager über die Jahre und die unmittelbaren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche bis hin zu den Todesmärschen und die Befreiung aufgezeigt. Zuletzt wird kurz auf das „Leben danach“ der Überlebenden eingegangen.

Zeichnung des elfjährigen sowjetischen Häftlings Ivan Sawinych auf dem Gelände „Freiland II“ der Plantage

25.06. EXKURSION

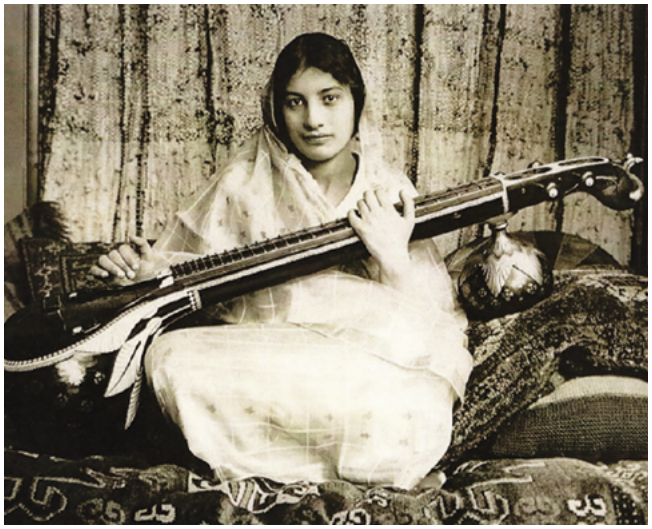
Gedenkort ehemaliger „SS-Schießplatz Hebertshausen“

Maximilian Lütgens, Mitarbeiter der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau

Treffpunkt am Parkplatz Gedenkstätte ehemaliger „SS-Schießplatz Hebertshausen“

Auf dem SS-Schießplatz Hebertshausen bei Dachau wurden 1941 und 1942 über 4.000 sowjetische Kriegsgefangene durch die Dachauer Lager-SS ermordet. Seit Mai 2014 informiert eine Open-Air-Ausstellung unter Einbeziehung von Opfer-Biografien über die historischen Hintergründe des Verbrechens und geht auf die Rolle der Täter und das Wissen der Bevölkerung ein. Die Namen der Opfer werden, soweit sie bekannt sind, in der Gedenkinstallation „Ort der Namen“ festgehalten. Im Rundgang wird über das Verbrechen und den Umgang mit dem Ort nach 1945 berichtet.

Bilder zur Erinnerung an Sowjetische Kriegsgefangene, die auf dem SS-Schießplatz in Hebertshausen ermordet wurden



Noor Inayat Khan, Agentin der britischen nachrichtendienstlichen Spezialeinheit SOE, 1944 im KZ Dachau ermordet

02.07.

Frauen im KZ Dachau

Martina Henrici, Referentin an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Das Schicksal der weiblichen Häftlinge im Konzentrationslager Dachau ist ein oft nur wenig berücksichtigter Aspekt der Geschichte des Lagers. Zwar waren im Stammlager vor allem Männer inhaftiert, doch in einigen Außenlagern befanden sich ausschließlich weibliche KZ-Häftlinge. Der Rundgang gibt – unter Berücksichtigung von Einzelbiografien – einen Überblick über das NS-Frauenbild und die Situation von Frauen in Konzentrations- und Vernichtungslagern sowie in einigen Außenlagern. Dabei kommen auch weniger bekannte Aspekte zur Sprache, wie etwa die Errichtung eines Häftlingsbordells im Konzentrationslager Dachau.

Der ehemalige Häftling Michael Pellis identifiziert
im Dachau-Hauptprozess den Angeklagten Franz Böttger

16.07.

Die Dachauer Prozesse

Michael Haas, Referent
an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Am 15. November 1945 begann auf dem Gelände des ehemaligen SS-Übungslagers Dachau der erste einer Reihe von Prozessen amerikanischer Militärgerichte gegen Täter/-innen verschiedener Konzentrationslager. Neben Angehörigen der Lager-SS waren auch Ärzte angeklagt, die Häftlinge für medizinische Experimente missbraucht hatten, sowie einzelne Funktionshäftlinge.

Der Schwerpunkt des Rundgangs liegt auf dem ersten Hauptverfahren, dem Prozess gegen Verbrechen im KZ Dachau. Es werden die juristischen Grundlagen des Prozesses sowie die Strategien von Anklage und Verteidigung untersucht. Zudem wird die Frage nach der Haltung der Angeklagten zu ihren Verbrechen gestellt, wie die deutsche Öffentlichkeit auf die Prozesse reagierte und welche Kritik an der Rechtsprechung geübt wurde.

Der Rundgang wird auch am 17.09. und am 10.12. angeboten.

Der Gedenkort auf dem Leitenberg

Dr. Kerstin Schwenke, Leiterin der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau

Treffpunkt am Parkplatz KZ-Friedhof Dachau Leitenberg

Auf dem Leitenberg befinden sich die Gräber von etwa 7.400 Toten des Konzentrationslagers Dachau, die dort in den letzten Kriegsmonaten und kurz nach der Befreiung angelegt wurden. Nach einem internationalen Skandal um die Vernachlässigung der Gräber entstand 1949 ein KZ-Ehrenfriedhof. Die Führung vor Ort geht auf die letzten Kriegsmonate im Lager und die Erinnerungsgeschichte des Ortes von 1945 bis heute ein.

Kreuz auf dem KZ-Ehrenfriedhof Leitenberg, 1949 errichtet

Gemälde „Appell im KZ Dachau, Ende November 1938“
vom Künstler David Ludwig Bloch

20.08.

David Ludwig Bloch

Günther Achatz, Referent
an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Der Rundgang wird gebärdensprachlich übersetzt.

Der im Jahr 1910 in der Oberpfalz geborene David Ludwig Bloch verlor bereits als Kleinkind sein Gehör. Er studierte an der Staatlichen Akademie für angewandte Kunst in München und war einer von 10.911 jüdischen Männern, die in Folge der Novemberpogrome in das KZ Dachau eingeliefert wurden. Wegen seiner Gehörlosigkeit war Bloch im Lager besonders gefährdet. Nach einmonatiger Haft wurde er aus dem KZ Dachau entlassen und konnte 1940 nach Shanghai und 1949 nach New York emigrieren. Erst 1976 reiste Bloch wieder nach Deutschland und versuchte in der Folge den Holocaust und seine persönlichen Erlebnisse im KZ Dachau auf künstlerischer Ebene zu verarbeiten. Der Rundgang beleuchtet Blochs Schicksal im KZ Dachau sowie sein vielfältiges künstlerisches Schaffen.

17.09.

Die Dachauer Prozesse

Michael Haas, Referent
an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Am 15. November 1945 begann auf dem Gelände des ehemaligen SS-Übungslagers Dachau der erste einer Reihe von Prozessen amerikanischer Militärgerichte gegen Täter/-innen verschiedener Konzentrationslager. Neben Angehörigen der Lager-SS waren auch Ärzte angeklagt, die Häftlinge für medizinische Experimente missbraucht hatten, sowie einzelne Funktionshäftlinge.

Der Schwerpunkt des Rundgangs liegt auf dem ersten Hauptverfahren, dem Prozess gegen Verbrechen im KZ Dachau. Es werden die juristischen Grundlagen des Prozesses sowie die Strategien von Anklage und Verteidigung untersucht. Zudem wird die Frage nach der Haltung der Angeklagten zu ihren Verbrechen gestellt, wie die deutsche Öffentlichkeit auf die Prozesse reagierte und welche Kritik an der Rechtsprechung geübt wurde.

Der Rundgang wird auch am 10.12. angeboten.

Gerichtsgebäude der Dachauer Prozesse 1945

24.09.

Als „asozial“ stigmatisierte Häftlinge

Michael Liwerski, Referent
an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Nach der Verschleppung in die nationalsozialistischen Konzentrationslager wurden die KZ-Häftlinge in unterschiedliche Kategorien aufgeteilt, welche durch das erzwungene Tragen sogenannter Winkel an der Häftlingskleidung im Lageralltag sichtbar war. Einer der dreieckigen Winkel war schwarz. Häftlinge, die diesen Winkel tragen mussten, sind der Kategorie „asozial“ zugeordnet worden. Dieser Einordnung lagen sehr unterschiedliche Lebensumstände zugrunde. So wurden beispielsweise Obdachlose, Menschen, die den Unterhalt an die eigenen Kinder nicht zahlen konnten, Suchtkranke oder durch Behörden behauptete so genannte Arbeitsverweigerer in Konzentrationslager verschleppt und in der Häftlingskategorie „asozial“ eingestuft. Auch Sinti und Roma mussten im Konzentrationslager Dachau den schwarzen Winkel tragen. Dieser Rundgang behandelt die nationalsozialistische Verfolgung von sozial stigmatisierten Menschen, die als sogenannte Asoziale kategorisiert wurden. Neben den Auswirkungen des Tragens der Kategorie auf den Lageralltag wird auch der Kampf der Betroffenen um die Anerkennung als Verfolgte des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit thematisiert, welcher bis in die jüngste Vergangenheit reicht.

Aquarellzeichnung von Georg Tauber zur Situation der „vergessenen“ Opfer, 1946

Original-Kleidung eines Dachauer KZ-Häftlings

01.10.

Kleidung im KZ Dachau

Thomas Wagner, Referent
an der KZ-Gedenkstätte Dachau

„Kleider machen Leute!“ sagt ein Sprichwort. Im Konzentrationslager demütigte die Kleidung Menschen und degradierte sie zu Nummern. Anfangs trugen Häftlinge nur ihre Zivilkleidung. Diese Privatkleidung wurde durch Zwangsarbeit und Schikanen zerstört. Die SS baute auch einen Konzern für die Textilproduktion auf. Häftlinge, oft gelernte Schneider, mussten die Textilien in Zwangsarbeit herstellen. Die Bilder, aufgenommen von der SS, zeigen stabile Uniformen und Lederschuhe.

Der Rundgang beschäftigt sich nicht nur mit der Produktion der Kleidung. Es wird auch gezeigt, dass Unterschiede in der Kleidung der Häftlinge bestanden.

15.10.

Musik im KZ Dachau

Uli Unseld, Mitarbeiter der Bildungsabteilung
der KZ-Gedenkstätte Dachau

„Es tat wohl, hier in Dachau Musik zu hören. Aber die Gesichter, die Gesichter! Alle blickten in die gleiche Richtung zur Musik hin. Sie vergaßen sich für eine Weile, sie gehörten wieder sich, ihren Gedanken, ihren Erinnerungen."

Das vorliegende Zitat des Dachau-Überlebenden Edgar Kupfer-Koberwitz lässt die Tragweite der Wirkung von Musik im KZ für die Gefangenen erahnen. Den teilweise positiven Erfahrungen der Inhaftierten werden ambivalente Schilderungen zur Rolle von Musik im Lageralltag gegenübergestellt. Mittels ausgewählter Biografien und Tonbeispielen aus verschiedenen Perspektiven soll die Rolle und Funktion von Musik im Zusammenhang mit der komplexen Historie des KZ Dachau im Rundgang vorgestellt werden.

Deckblatt der Partitur des TBC-Marsches zu Ehren des Häftlings Walter Neff, Pfleger auf dem Krankenrevier

Protest für eine bessere Erinnerung an die Verbrechen an Homosexuellen in Dachau, 1989

22.10.

Homosexuelle Häftlinge im KZ Dachau

Albert Knoll, Leiter der Stabsstelle
der KZ-Gedenkstätte Dachau

Homosexuelle und als homosexuell denunzierte Männer wurden schon 1933, verstärkt ab 1940, verfolgt, in KZs inhaftiert und dort von der SS besonders schikaniert. Ab 1937 wurden sie mit einem rosa Winkel gekennzeichnet. Im KZ Dachau sind 585 Häftlinge namentlich bekannt, die als „Homosexuelle" registriert wurden. 120 starben in Dachau und seinen Außenlagern. Die Diskriminierung setzte sich auch nach der Herrschaft der Nationalsozialisten in beiden deutschen Staaten fort. Bis Ende der 1960er Jahre waren homosexuelle Handlungen in der Bundesrepublik Deutschland strafbar (§175 StGB). Homosexuelle Opfer des Nationalsozialismus waren im Bundesentschädigungsgesetz vom Kreis der Anspruchsberechtigten ausgeschlossen.

Beim Rundgang in der KZ-Gedenkstätte wird die Geschichte der Verfolgung Homosexueller während des Nationalsozialismus vermittelt.

Propaganda-Foto eines Fußballspiels im KZ Dachau im Jahr 1933

19.11.

Fußball im KZ Dachau

Klaus Schultz, ehemaliger Diakon an der Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Andreas Wittner, Archivar im FC Bayern München Museum

Mit der Veröffentlichung von Bildern spielender Häftlinge im KZ Dachau wurde der Fußball schon 1933 als Propaganda missbraucht. Später beschreibt der Überlebende Ferdinand Hackl die Fußballspiele in einem Zeitzeugenbericht wie folgt: „Auf dem Appellplatz, wo Häftlinge täglich schikaniert und sehr oft auch zu Tode gequält wurden (...), durfte jetzt an freien Sonntagen Fußball gespielt werden. Diese Spiele halfen den spielenden und auch den zuschauenden Häftlingen, ihr Leid und den Hunger (…) ein wenig zu vergessen."

Neben Kurt Landauer, Präsident des FC Bayern, wurden weitere 18 Vereinsmitglieder in das KZ Dachau verschleppt. Im Rundgang werden Biografien vorgestellt, es wird aber auch nach dem Umgang von Vereinen mit ihrem Verhalten während des Nationalsozialismus gefragt.

10.12.

Die Dachauer Prozesse

Michael Haas, Referent an der KZ-Gedenkstätte Dachau

Am 15. November 1945 begann auf dem Gelände des ehemaligen SS-Übungslagers Dachau der erste einer Reihe von Prozessen amerikanischer Militärgerichte gegen Täter/-innen verschiedener Konzentrationslager. Neben Angehörigen der Lager-SS waren auch Ärzte angeklagt, die Häftlinge für medizinische Experimente missbraucht hatten, sowie einzelne Funktionshäftlinge.

Der Schwerpunkt des Rundgangs liegt auf dem ersten Hauptverfahren, dem Prozess gegen Verbrechen im KZ Dachau. Es werden die juristischen Grundlagen des Prozesses sowie die Strategien von Anklage und Verteidigung untersucht. Zudem wird die Frage nach der Haltung der Angeklagten zu ihren Verbrechen gestellt, wie die deutsche Öffentlichkeit auf die Prozesse reagierte und welche Kritik an der Rechtsprechung geübt wurde.

Georg Tauber, Zeichnung des Vollzugs der Prügelstrafe, Bleistift und Aquarell, 1945

Gefördert von

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

KZ-Gedenkstätte Dachau
Alte Römerstraße 75, 85221 Dachau

Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau
Pater-Roth-Str. 2a, 85221 Dachau

Telefon 08131 / 66 99 7-0
E-Mail bildung@kz-gedenkstaette-dachau.de
www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Bildnachweis: Umschlag / U2: Stefan Müller-Naumann; 30.4.: Aufnahme des amerikanischen Militärs in Dachau, KZ-Gedenkstätte Dachau; 11.6.: Zeichnung von Karel Kasak, 23.03.1945, Dauerausstellung KZ-Gedenkstätte Dachau; 25.6.: KZ-Gedenkstätte Dachau, 22.06.2019; 2.7.: Unbekannter Fotograf im Jahr 1937, Angelika Eisenmann; 16.7.+17.9.: United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.; 6.8.:KZ-Gedenkstätte Dachau, 2017; 20.8.: David Ludwig Bloch, Dauerausstellung KZ-Gedenkstätte Dachau; 24.9.: Privatbesitz Monika Hofer Ulrike Dümmler, München; 1.10.+15.10.+10.12.: KZ-Gedenkstätte Dachau; 22.10.: Horst Middelhoff, 1989; 19.11.: Friedrich Fritz-Bauer, KZ-Gedenkstätte Dachau